Alte Zeiten

Das Recept, nach welchem Mishler's Kräuter Bitters zusammengesetzt ist, ist über zweihundert Jahre alt und deutschen Ursprungs. Die ganze Reihe von Patent-Medizinen kann nicht ein Präparat aufweisen, daß sich solch' einer hohen Achtung an dem Orte erfreut, an dem es angefertigt wird, als

MISHLER'S HERB BITTERS.

Es ist das beste Heilmittel bei Nieren- und Leber-Beschwerden, Dyspepsie, Magenkrämpfen, Unverdaulichkeit, Malaria, periodischen Beschwerden, etc. Als ein Blutreiniger hat es nicht seines Gleichen. Es stärkt das System, kräftigt und schafft neues Leben.

Der verstorbene Richter Hayes von Lancaster Co., Pa., ein tüchtiger Jurist und geachteter Bürger, schrieb einst: „Mishler's Kräuter Bitters ist weit und breit bekannt und hat durch seine medizinischen und heilenden Eigenschaften einen großen Ruf erlangt. Ich selbst und meine Familie haben verschiedene Flaschen gebraucht und ich bin überzeugt, daß der Ruf wohl verdient ist."

Mishler Herb Bitters Co.
525 Commerce Str., Philadelphia.

Parker's angenehmer Wurm-Sirup schlägt nie fehl.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

P. M. & I. M. R. R.

H. R. Dering,
Assistant General Passagier-Agent,
Nordwestliche Washington und Illinois Str., Indpls

E. W. McKenna, Superintendent.

Feuer-Alarm-Signale.

1 Kentucky und Sterbe.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Strasse und New York.
7 Mass. und Michigan Strasse.
8 New Jersey-Strasse und Massachusetts Ave
9 Winston und Nord-Strasse.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
12 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
16 Penn Str. und Massachusetts Ave
18 Christian Ave. und Ale Str.
17 East Ave. und Butler Str.
25 Harrison Str. und Malott Ave.
25 Archer nahe John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
129 Meridian und Siebente Str.
125 Mansfield Str. und Lincoln Av
[illegible] Werkstätte.
[illegible] und Eicher Str.
[illegible] Str.
[illegible]
31 [illegible]
35 [illegible]
36 [illegible]
37 Stadt-Gewölbe
38 Slate und Kern Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Pratte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisenhoff und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill Str
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacota Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Strr.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 [illegible] New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str.
89 Frauen Gefängniß
812 No. 8 Schlauch-Haus. Ost Washingtonstraße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-3-1 Privat-Signal
1-4-1 Wenn Kallen wiederholt, zweiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer Druck.
Fort Signale, Feuer aus.
[illegible] Schlag, Druck [illegible]
Zwei Schläge, 12 Uhr Mittags.

Kreuzdorn.

Roman von H. Schobert.

(Fortsetzung.)

Sie hatte ihn erstaunt, verwirrt, alles Blut zu seinem Herzen gejagt, denn nun war sie ja auch nichts mehr und nichts weniger als ein Weib wie andere, ein begehrenswerthes Weib für den Mann, aber keine empfindungslose Statue, für die er sie bisher gehalten, zu der er nur gewagt, emporzusehen.

Sie blieb vor ihm stehen und zwang sich zum Lächeln.

„Ihr Männer seid besser daran," fuhr sie fort und kreuzte die Arme unter der Brust. „Ihr habt alle Rechte, wenig reicht den Löwenantheil an allem auch gesichert, und mit ein wenig Gedankenlosigkeit und Genußsucht kommt Ihr ganz gut durchs Leben, während wir, das heißt, unser besseres Selbst, oft elendiglich zu Grunde gehen muß."

Er hatte nicht auf das geachtet, was sie ihm sagte. Seine Augen hingen an ihrer herrlichen Gestalt, auf seine Lippen drangten sich Worte, deren Gluth ihn selbst erschreckt haben wurde, hätte er sie gesprochen.

Lona bemerkte das alles nicht. Sie strich ihm eine dunkle, widerspenstige Locke von der Stirn, so sanft und leise als wäre sie seine Mutter, und sagte sanft und mild:

„Und ich freue mich, wenn Sie endlich am Ziel sein werden, die Zeitungen Ihren Ruhm verkunden und ich mir sagen kann, daß auch ich einen Theil dazu beitgetragen, Sie groß und glücklich zu machen."

Er faßte nach ihrer Hand und küßte sie.

„Lona," stammelte er jetzt, „und dann?"

Sie schüttelte mit dem Kopf und strich ihm wieder über die fieberheiße Stirn. Ehe er noch Herr über sich geworden, war sie ins Nebenzimmer gegangen und hatte die Thür hinter sich geschlossen.

Felix stand auf der Straße und hielt zögernd ein, als er inne ward, die Richtung nach seines Bruders Haus gewohnheitsgemäß eingeschlagen zu haben. Was sollte er dort? Mit diesem wallenden, unruhigen Blut den ernsten Augen Werner's gegenübersitzen, Luitgart's tausenderlei Begehren erfüllen? Dann blieb ihm keine Muße zu denken und denken wollte er an die vergangenen Stunden, die ihn so räthselhaft beschäftigten, als bärgen sie ein Geheimniß.

Er war sein Leben lang von den Frauen verwöhnt worden und achtete ihr ganzes Geschlecht in Folge dessen gering, er amüsirte sich mehr ihnen, die ihn im Allgemeinen mehr suchten, wie er sie und vergaß sie dann mit der Herz- und Gefühllosigkeit, die verwöhnten jungen Männern eigen. Es kümmerte ihn nicht, ob sie mehr an ihn verschwenden hatten, wie er begehrte. Aber im innersten Herzen, da wo sein Glaube an das Ideale, da wo seine Kunst, selbst vor seinen besten Freunden verborgen, lebte, bewahrte er doch noch die Vorstellung von dem, was eine Frau sein sollte — sein konnte.

Er kehrte um und ging in sein Atelier, zündete eine Cigarette an und warf sich auf den Divan, die Hände unter dem Kopf verschränkt.

Er rauchte ein wenig, schloß dann die Augen und verfiel träumend in einen halbwachen Zustand. Durch das offene Fenster herein drang noch dieselbe schwere Gewitterluft und erhitzte sein Blut immer mehr, und mit ihr zugleich ein schmaler Streifen Mondlicht, der sich zuerst hinter der Staffelei verkroch, dann allmählich immer höher stieg und endlich auf das Bild fiel, dessen Decke Felix vorhin entfernt hatte.

Wie ein heller Streifen legte er sich hier über Stirn und Augen, die dadurch wie lebend aus dem tiefen Dunkel hervortraten.

Felix hatte sich unruhig zur Seite geworfen, die Lider geschlossen und seine Blicke hingen unbeweglich an den tief traurigen Augen, die ihn allein anzusehen schienen.

Dann rückte das Licht weiter, die feine Nase, der edle Mund gesellten sich zu ihnen, es sah aus als ob sich das Bild leise rege und bewege.

Felix sprang auf und trat vor seine Schöpfung. Das war sie, die er liebte, von der auch er sich geliebt glaubte seit heute Abend. Sie hatte zwar anders geblickt, aber trozdem — sie war es doch.

„Lona!" rief er leidenschaftlich, und seiner selbst kaum mehr mächtig, drückte er seine Lippen heiß auf das Bild. Sie sollte ihm ja Alles sein: seine Muse, seine Geliebte, sein Weib! Es gab außer ihr kein Glück mehr für ihn.

Stundenlang saß er mit seiner plötzlich lebendig gewordenenen heißen, Liebe vor dem Bild, andächtig, wie vor etwas Heiligem, der Mondstrahl war zwar verschwunden, aber er brauchte kein Licht, um die Züge zu sehen, er trug sie im Herzen.

Sie mußte sein werden, denn er liebte sie, das stand fest in ihm; sie mußte sein werden, damit er das leistete, was man von ihm erwartete. Ohne sie, er fühlte es nur zu gut, blieb er ein schwankendes Rohr im Winde.

6.

„Felix, lieber Junge, Du hast mich ernstlich besorgt gemacht durch Dein Ausbleiben während der ganzen Nacht. Es ist Dir doch nichts geschehen?" fragte jetzt Werner und trat zu einer ziemlich frühen Stunde in das Atelier seines Bruders, die Unruhe noch in allen Zügen.

„Gott sei Dank, daß ich Dich lebend und gesund wiedersehe. Du glaubst nicht, wie kindisch man in der Sorge um ein geliebtes Wesen sein kann, ich hatte mir schon allerlei Unmöglichkeiten zusammengedacht. Warum bist Du nicht nach Hause gekommen?"

„Nimm mir's nicht übel, Werner, ich hatte so viel zu denken, zu grübeln, das geht besser in den Räumen, in denen man am meisten höhnisch ist."

Der Professor seufzte ein Wenig.

„Da hast Du recht; auch darin, daß Du dies hier Deine Heimath nennst. Bist Du fleißig gewesen? Was macht Dein Bild? latz es mich doch einmal sehen, ich bin so neugierig."

Felix schüttelte den Kopf, griff nach Pinsel und Palette, ging unruhig im Atelier umher, legte das, was er in der Hand gehalten, wieder gedankenlos bei Seite, offenbar kämpfte er mit einem Entschluß. Endlich blieb er, mit dem Rücken an die Staffelei gelehnt, seinem Bruder gegenüber stehen, der sich inzwischen an den runden, mit allerlei Raritäten besetzten Tisch gesetzt hatte.

„Werner," begann Felix hastig, als ob er sich selbst zum Sprechen zwingen wollte, „Niemand in der Welt hat ein Recht an meine Offenheit, wenn nicht Du, Du, der Du mir bisher Alles gewesen bist, was ein Mensch dem andern sein kann, der Du kein Opfer um meinetwillen gescheut hast, der Du an mich glaubst, für mich sorgst. Darum sollst Du allein auch wissen, was mich diese Nacht schlaflos beschäftigt hat, und ich weiß, Deine Liebe wird einverstanden mit mir sein. Es handelte sich um keinen Entwurf diesmal, es handelte sich um einen Entschluß fürs Leben."

In die Augen des Professors war ein warmer Strahl getreten, als Felix begonnen hatte, zu sprechen. Ja, er hatte ihm Opfer gebracht, das war wahr, aber er fühlte nun auch die ganze Süßigkeit der Anerkennung, die ihm von Demjenigen wurde, den er beschützt und geleitet hatte, so lange er denken konnte. Ob sie ihn damals tief geschmerzt, sie waren doch nicht umsonst gewesen. Erst als Felix aufathmend inne hielt, begann Werner zu ahnen, daß er etwas anderes hören würde, als er zuerst erwartet hatte. Mit seiner ruhigen, Vertrauen erweckenden Art und Weise sagte er nur:

„Fahre fort, mein Bruder."

Aber so leicht schien das nicht zu sein. Felix strich mit der Hand über die Stirn, athmete hastig, ergriff dann mit der Linken einen Zipfel der grünen Decke, die die Staffelei verhüllte, und als gebe ihm das erst den Muth, begann er stockend:

„Ich will Dich nicht fragen, Werner, ob Du jemals die beseligende und verzehrende Macht der Liebe kennen gelernt hast. Du mit Deinem ruhigen Temperament hast wohl niemals den Begriff einer Leidenschaft empfunden, die sich Deines ganzen Seins bemächtigt, vor der kein Entrinnen möglich ist. Leidenschaft! Wie man das so hinsagt, ohne ihre Gewalt zu kennen, die, mächtiger als die Elemente, Alles in Dir niederwirft, ohne Dich zu fragen, die kein Gedächtniß für Pflicht, kein Bewußtsein für Gefahr hat! — Ich weiß, Du verstehst mich nicht, Werner! Es giebt Menschen, deren Blut täglich in derselben Ruhe pulsirt, die nichts im Stande ist, zu entflammen, und die deshalb strenge Richter werden, weil sie keinen Maßstab für Gefühle haben. Wie soll ich es Dir klar machen, was in meinen Adern klopft, mir im Hirn und Herzen fiebert, Dir, dem ruhigen, nüchternen Gelehrten, von dem es auch heißen kann: Er wurde geboren, nahm ein Weib und starb. — Ich verzweifle dabei!"

Muthlos ließ der Sprechende das Haupt sinken, so sah er nicht den Blick, den sein Bruder auf ihn heftete.

„Und wenn Dich nun Deine blinde Leidenschaft über den Gegenstand Deiner Empfindung täuscht? Du bist noch so jung, Felix! Ich will Dir nicht sagen: Hüte Dich vor der Leidenschaft, ich will Dir nur zurufen: Bewahre Dich in der Leidenschaft."

„Wenn Du sie kenntest, Werner, Du hieltest keinen Einwurf für nothwendig; sie ist so groß und gut und edel, man muß sie lieben, ohne sie zu kennen, obgleich es sonst umgekehrt zu sein pflegt. Ich weiß, daß sie Kummer gehabt, vielleicht trübe Erfahrungen hinter sich hat, ich will sie Alles vergessen machen, sie vergöttern — denn sie wird meine Muse sein und bleiben in Ewigkeit."

Werner schüttelte den Kopf.

„Hast Du bedacht, Felix, wie leicht man im Begehren geneigt ist, ein Ding zu überschätzen?"

„Ich kenne sie lange genug, um mir über den Einfluß klar zu sein, den sie auf mich hat. Ich liebe sie, damit ist Alles gesagt. Du freilich kannst das nicht verstehn."

Vor Werner's Augen gaukelten in diesem Augenblicke eine Hand voll zarter Kreuzdornblüthen; er sah die Blumen fallen und meinte noch einmal den elektrischen Strom zu spüren, der ihn bei der Berührung der warmen Finger durchzuckte. Nein, Felix sprach keinem Blinden von der Farbe, aber es brauchte Niemand darum zu wissen, als er allein.

„Uebrigens, ehe Du urtheilst, sieh sie nur erst, Werner, höre ihre weiche, volle Stimme, folge ihren Gedanken, — und ich sage Dir, sie hat Gedanken, das will heutzutage bei einer Frau schon viel heißen — und Du wirst nicht mehr zweifeln, daß ich mein Lebensglück gefunden."

„Du bist noch so jung, Felix, so überschwänglich in Allem. Wie nun, wenn die Reue nachkäme?"

„Eine Reue über Lona's Besitz?"

Kerzengrade stand der Professor auf einmal hinter dem Tisch, auf dessen Platte er schwer beide Hände stützte. Seine erblassenden Lippen mühten sich erst vergeblich, ein Wort zu stammeln, endlich gelang es ihm.

„Welchen Namen nanntest Du?" fragte er heiser.

Aber Felix achtete nicht auf die räthselhafte Bewegung.

„So sieh sie selbst, Du bist mein Bruder, für Dich gilt in diesem Augenblick kein Geheimniß."

Er riß hastig den grünen Vorhang von der Staffelei, und hell und golden überstrahlte die Morgensonne den Kopf der Ariadne. Die Vasen und feinen geschliffenen venetianischen Kelchgläser auf der Tischplatte begannen plötzlich zu klingen und klirren, den stattlichen, starken Mann schüttelte es wie im Fieber, und seine Hände zuckten unter den Qualen dieser Minute. Kalter Schweiß trat auf seine Stirn, ein Schleier legte sich über seine Augen und ächzend sank er auf den Stuhl zurück.

„Um Gott, Werner, was ist geschehn? Bist Du krank?"

Zum Tode erschrocken, eilte Felix an seine Seite, bemüht, das auf die Brust gesunkene Haupt aufzuheben.

„Nichts, nichts, — ein Schwindel, beunruhige Dich nicht, — die Arbeit der letzten Wochen —" sagte Werner mühsam und versuchte seiner Schwäche Herr zu werden.

„Ich habe Dich schon lange gewarnt, Du überarbeitest Dich." Felix war wieder beruhigt, Kopf und Herz waren ihm mit andern Gedanken zu voll.

„Erzähle mir mehr von — dieser Frau dort," sagte Werner und stützte den Kopf in die Hand, so daß ihm der Anblick des Bildes entzogen wurde. „Du sagst, sie liebt Dich?"

„Seit gestern weiß ich es genau. Es giebt so kleine Zeichen, an denen instinktiv Eines des Anderen Gefühle erräth. Und glaubst Du, daß eine Frau wirklich auf die Dauer im Stande ist, den Liebesbewerbungen eines Mannes gegenüber gefühllos zu bleiben, der sich doch in etwas über das Niveau des Gewöhnlichen erhebt? Ich nicht!"

„Du kennst sie schon lange?"

„Seit dem Winter."

„Und hat sie Dir nie von der Vergangenheit gesprochen?"

„Nie! Ich habe auch nicht darnach gefragt. Ich will sie, ihre Person, alles Uebrige ist mir gleichgiltig."

„Und Du glaubst, daß sie Dich liebt?"

„Wie sonderbar Du fragst, Werner." Felix warf lächelnd das Haar aus der Stirn. „Sehe ich aus, als ob mich kein Weib lieben könnte? Ich habe die gegentheilige Erfahrung gemacht."

Der Professor sah auf das wunderschöne Jünglingsgesicht vor sich, mit dem sieghaften Lächeln des Antinous um den schwellenden Mund, ein leidenschaftliches Wehegefühl erfaßte ihn plötzlich, wenn er an das dachte, was er dagegen in die Wagschale zu werfen hatte. Hastig erhob er sich.

„Nun denn, Felix — suche Dein Glück festzuhalten." Er reichte ihm beide Hände und hielt sie lange in stummem Druck gefaßt, er sah seinem Bruder in das strahlende Gesicht und aus der Tiefe seines Herzens rang sich der Wunsch, daß ihm wenigstens zu Theil werden möge, wonach er sich sehnte.

Die Sonne war schon hoch gestiegen, das Schmettern der Vögel verstummt und Licht und Schatten zeichneten sich haarscharf auf den weißen Wegen des Thiergartens, als Werner noch immer regungslos in einem dichten Gebüsch saß. Die gewaltigen Baumriesen standen bewegungslos mit ihren fast transparent im Sonnenlicht erscheinenden Blättern über ihm, Bienen summten, goldene Käfer krochen dicht an seinen Füßen vorüber und geschäftige Ameisen liefen hastig umher. Abgeschwächt zu einem leisen Geräusch drang das Summen der großen Stadt nur bis hierher und keines Menschen Auge war da, das gesehen hätte, wie gewaltig der starke einsame Mann hier mit seinem schweren Herzen rang.

Sein Bruder hatte das Weib gefunden, an dem allein auf der ganzen weiten Erde sein Herz gehangen hatte; sein Bruder, dem er alles geopfert, ihm das Liebste geraubt; ahnungslos allerdings, aber trotzdem, es war geschehen. — Er würde Lona wiedersehen, aber als die Braut seines Bruders, ihre Gedanken Liebe gehörten jetzt dem allein.

Sobald er etwas erstrebt, erhofft oder gewünscht hatte, immer hatte sich die schöne geschmeidige Gestalt seines Bruders dazwischen geschoben, ein Opfer, irgend eine Hingabe heischend, und es war stets geschehen. Zweimal hatte er seinetwegen seine Freiheit hingegeben, hatte eine Frau, wie Luitgart, genommen und auf ein höheres Glück verzichtet. — Niemals hatte er mit dem Schicksal gehadert. Aber heute, heute erschien es ihm fast doch zu schwer, zu ungerecht, daß immer nur er allein der Gebende war, Felix stets der Genießende.

Und dann dachte er an Lona. — Wie schnell hatte sie ihn vergessen um seines Bruders willen. Freilich, Felix war jung, schön, beredt, voll von seiner Schaffenskraft; konnte das nicht ein Weib fesseln, bis es endlich ihr Herz an ihn verlor? Was war denn er dagegen! Ein schwerfälliger Gelehrter, ein Mann, der nicht im Stande war, das Herz einer Frau dauernd auszufüllen. Luitgart sagte es ihm täglich, nun sah er es auch hier. Und wie hatte er doch Lona geliebt! Die Erinnerung an sie war wie das Allerheiligste im tiefsten Herzensschrein gebettet, sie half ihm über manchen Kummer hinweg, denn, wenn auch räumlich getrennt, ihre Herzen — so wähnte er — blieben doch eins.

Und nun mußte er sogar von dieser Erinnerung lassen! Sei es drum! Er wollte sich mit den Thatsachen abfinden.

„Der letzte Luxus meines Lebens ist nun abgestreift, ich habe nichts mehr zu verlieren, keine Stelle, wo mich noch das Schicksal treffen konnte," dachte er resignirt. „Mögen sie glücklicher sein, als ich es geworden bin. Eins wenigstens darf ich mir sagen: ich habe stets meine Pflicht zu thun versucht, selbst auf Kosten meines eigenen Glücks."

Aber zum ersten Mal erschien ihm die Pflicht hart und kalt, zum ersten Mal lehnte sich etwas in ihm murrend auf und schalt ihn einen Thoren, daß er nicht auch für sich begehrt hatte, was ihm begehrenswerth erschienen.

Der letzte Schatten war nach der ungesuchten Unterredung mit seinem Bruder aus Felix' Gemüth gewichen. Werner war so gut, so verständig; er hatte viel weniger gegen seine Heirath eingewandt, als er selbst erwartet. Der arme Mensch! Er gönnte sich so wenig Ruhe; wie mußte er gearbeitet haben, daß ihn heute der Anfall befiel! Freilich, Luitgart kümmerte sich nicht darum, aber Lona, Lona sollte ihm einmal in das Gewissen reden.

Und da war er wieder bei derjenigen angelangt, die allein alle seine Gedanken beherrschte. Noch nie war ihm ein Tag so lang erschienen, wie der heutige, noch nie die Sonne so langsam gesunken, wie er eben jetzt sehnsüchtig darauf warten mußte!

Das Mädchen begegnete ihm auf der Treppe, kehrte schnell um und öffnete ihm die Thür, so hatte Lona keine Ahnung von seinem Kommen. Er fand sie am Boden knieend, unter einer Menge Notzen, die sie aus dem Repositorium herabgeworfen, augenscheinlich um etwas zu suchen. In den Händen hielt sie ein kleines vergildtes Blatt mit geschriebenem Text und Noten, dessen Melodie sie, ohne ihre Stellung zu verändern, vor sich hinsummte.

„Was machen Sie hier?" fragte er jetzt, erstaunt über den ungewohnten Anblick.

„Ach Sie, Felix! Das ist gut; ich habe etwas gefunden, von dem ich mir nicht erklären kann, woher es stammt, eine alte Ballade scheint es. Wollen Sie zuhören?"

Sie erhob sich und setzte sich vor das Instrument. Er trat hinter sie. Worte und Noten waren zum Theil halb verwischt, und während sie mit der rechten Hand leise die Melodie anschlug, rezitirte sie:

Und als sie über den Weg wollt' gehn,
An der Mühle vorbei auf die Haide,
Da haben die Leute ihr nachgesehn:
Allein hinaus auf die Haide?

Was ist der närrischen Dirne geschehn?
Allein hinaus auf die Haide,
Ei, da möchten wir doch bei Leibe nicht gehn
Allein bei Nacht auf die Haide.

Was mag der Dirne begegnet sein
Bei Nacht allein auf der Haide?
Allein im flimmernden Mondenschein
Allein — allein auf der Haide.

Er hatte sich vornüber gebeugt um mitlesen zu können, seine Brust berührte ihre Schulter, der Duft ihres Haares stieg zu ihm auf. Er athmete schneller und gepreßt.

„Welch sonderbares Lied," sagte er jetzt.

Sie blickte empor.

„Was ist der närrischen Dirne geschehen, allein hinaus auf die Haide?" wiederholte sie sinnend. „Ja, wer das immer wüßte, was allen narrischen Dirnen geschieht."

„Sie wären niemals eine solche gewesen," machte er einen Versuch zu scherzen.

„Wissen Sie das so gewiß?"

„Ich denke doch. Auch zu Thorheiten gehört Talent."

„O, ich könnte Ihnen am Ende von mancher erzählen."

„Ohne daß ich es Ihnen glauben würde. Aber weshalb, sagen Sie mir, läßt wohl der Dichter die Dirne allein gehen?"

„Weil das Alleinsein das Schicksal der meisten Menschen ist."

„Wenn Sie es nicht anders haben wollen. Aber es ist ein Unrecht gegen die ganze Schöpfung, eine Sünde gegen sich selbst. Nicht zum Alleinsein sind wir geschaffen, sondern zu beglückender Vereinigung."

„Um Gotteswillen, hören Sie auf!" sagte jetzt Lona, stand lachend auf und ging im Zimmer auf und ab. „Ich kann mich nicht zu der Ansicht bekennen, daß der Dualismus selig machen muß."

„Sie spotten," erwiderte er bekümmert, „und doch bin ich heute hergekommen mit übervollem Herzen, es drängt mich, Ihnen davon mitzutheilen."

„Beichten Sie also, ich will versuchen ernsthaft zu sein, obgleich ich mir das Folgende am Ende denken kann. Ist Ihnen Ariadne wieder nicht das geworden, was Sie in ihr zu finden hofften?"

Er sah sie einen Augenblick stumm an. Durch die geöffneten Fenster flutheten das Abendroth, kam immer noch die erstickend schwüle Gewitterluft, und mit heftigem Aufathmen entgegnete er:

(Fortsetzung folgt.)

Leidet nicht

länger an

Rheumatismus oder Neuralgie.

Herr M. C. Warn, Assistent-Kassirer der Merchants' National Bank in Toledo, O., sagt:

„Nachdem mein kleines Mädchen ungefähr drei Monate gelitten, wurde es durch den Gebrauch von Athlophoros von Rheumatismus geheilt. Ich empfehle es Allen, welche an dieser Krankheit leiden."

☞ Es ist nie vorher eine Medizin entdeckt worden, welche diese Krankheiten so schnell und sicher heilt als

ATHLOPHOROS

W. K. Smith, Kankakee, Ill., sagt:

„Meine Frau litt fünfzehn Jahre lang an heftigem Rheumatismus und Neuralgie. Athlophoros ist die erste Medizin, die ihr mehr als temporäre Hilfe gewährte. Sie hat davon erst zwei Flaschen genommen, betrachtet es aber als eine Himmelsgabe."

J. T. Smith, 164 Washington Str., Chicago, sagt:

„Habe fünf Jahre lang an Rheumatismus gelitten. Nach dem Gebrauch von 2½ Flaschen Athlophoros bin ich gänzlich von allen Schmerzen befreit."

Wenn Sie Athlophoros nicht in Ihrer Apotheke erhalten können, werden wir Ihnen, nach Empfang des regulären Preises — ein Dollar per Flasche — dasselbe per Expreß franco zusenden. Wir sehen es lieber, wenn Sie es von Ihrem Apotheker kaufen, aber wenn er dasselbe nicht führt, lassen Sie sich nicht überreden, etwas Anderes zu versuchen, sondern bestellen Sie sofort bei uns, wie angegeben.

Athlophoros Co.
112 Wall Str., New York.

— Von —

Bremen

— nach —

Indianapolis

$7.50.

Gebrüder Freuzel,
S. W. Ecke Washington u. Meridianstr.

Court Hou-

Fleisch-Markt

— von —

Fritz Böttcher,

No. 147 Ost Washingtonstr.

Die Office

— der —

Indiana

Tribüne!

— empfiehlt sich zur —

Anfertigung von

Rechnungen,

Cirkularen,

Briefköpfen,

Preislisten,

Quittungen,

Eintrittskarten,

Mitgliederkarten,

Brochüren,

Constitutionen

Adreßkarten.

Deutsche

Anzeigen-Agentur,

Etablirt seit 1859.

Charles Meyen & Co.

39 und 41 Park Row, New York,

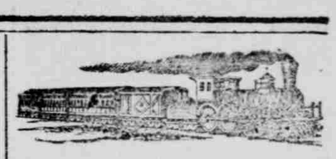
besorgen alle Arten von

Geschäftsanzeigen, Personalaufforderungen etc. für diese Zeitung, sowie für

alle deutschen Blätter in den Ver. Staaten und Europa.

Sämmtliche Deutsch-Amerikanische Zeitungen liegen in unserem Geschäfts-Lokal zur freien Einsicht des Publikums auf.

Die geehrten Herausgeber deutscher Blätter werden achtungsvoll ersucht, uns ihre Publikationen für unsere Bureaux zu übersenden.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2 Nov. 1884.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

Abgang:		Ankunft:	
N Y & Buff Ex.	6.15 Vm	L & St L Ex tägl	6.40 Vm
Anderson Ac	10.50 Vm	C C P & I Ex	10.35 Nm
Dayton & Cl Ex	10.10 Vm	Anderson Ac	2.00 Nm
N Y & W Ex	7.15 Nm	C., I & Sta Ex	5.50 Nm
L I & Colsen Ex	5.25 Nm	N Y & St L Ex	10.35 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich	6.15 Vm.	täglich	6.40 Vm
"	10.10 Vm	"	10.35 Vm
"	3.15 Nm	"	3.60 Nm
"	2.2 Nm	"	3.25 Nm
"	3.30 Nm	"	4.35 Nm
" täglich	5.25 Nm	" täglich	5.50 Nm
"	7.15 Nm	" täglich	10.35 Nm

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N Y P W W & P Ex täglich	4.35 Vm	Nichtm Acc ausgenom Sonnt	9.40 Vm
D & C Ex ausgenommen Sonnt	10.45 Vm	N Y P W & P Ex täglich	11.37 Vm
R & D Acc ausg. Sonntags	4.00 Nm	C & D Ex ausg. Sonntags	4.55 Nm
N Y P W W & P Ex täglich 8 h	4.55 Nm	N Y P W & P Ex täglich	10.20 Nm
Dayton & ausg Sonnt	4.55 Nm	Dayton Ex aus. Sonntags	10.20 Nm

Chicago Route — via Kokomo.

Chicago Schnellzug tägl	11.15 Vm	Ind'p & Lou. Schnellzug	3.50 Vm
Chicago Expreß	11.00 Nm	Indpl's & Lou. Expreß	3.35 Nm

Vandalia Line.

Mail Train	7.15 Vm	Schnellzug	3.50 Vm
Tag Ex, p	11.55 Nm	Mail und Acc.	10.00 Vm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	3.30 Nm
Greenc Acc	10.45 Nm	Mail und Acc.	4.40 Nm
In 'l & South Bend Ex	7.10 Vm	South Bend & Ind'pls Ex	10.55 Nm
I & Stb Bend Ex	4.00 Nm	Stb Bend & I Ex	10.45 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. Ex	4.00 Vm	Indianap Ac	11.15 Vm
Cincinnati Acc	— Vm	C & L'ville Ex	11.35 Nm
Cincinnati Ac	10.45 Nm	Western Ex	6.20 Nm
C. & L Ex p c	3.45 Nm	C & St L Ex	
Cinc. Acc	6.40 Nm	tägl ch u c c	10.45 Nm

Chicago Division.

Lafa & Burl Ex	7.10 Vm	Lafa & Lou Ex	
Chicago Mail p	2.10 Nm	tägl c c u s	3.35 Nm
Western Ex	5.10 Nm	Lafayette Acc	10.40 Vm
C & L tägl ch c c	11.25 Nm	C & Mail p c	3.30 Nm
		Cincinnati Acc	6.25 Nm

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Süd Ex täg. S	4.10 Vm	Ind & Mad Mail	9.45 Vm
I & Mad Acc	8.15 Vm	Ind & Chic Ex tägl	10.45 Vm
Ind & Mad Mail	3.50 Nm	N Y & N Orl Ex	7.00 Nm
Abend Ex p tägl	6.45 Nm	St L & S F Ex tägl	10.45 Nm

Wabash, St Loui & Pacific.

Det & Chic Mail	7.15 Vm	Chic & St L tägl	8.00 Nm
I & T Ex	2.15 Nm	Lafa Ex tägl	11.30 Vm
Chi & Mich Ex c c & s	7.00 Nm	Det & Mail	8.05 Nm

Louisville, New Albany & Chicago. — Air-Line.

Chicago Ex tägl	1.01 Nm	Chicago Ex tägl	11.45 Vm
Monon Acc	4.00 Nm	Monon Ac	10.00 Vm
Mich City Chicag. Ex Mail	1.00 Nm	Mich. City & Chic. Ex Mail	8.00 Vm

Indianapolis und St. Louis Eisenbahn.

Tag Expreß, cc. täglich	7.10 Vm	N Y & B Ex tägl cc	8.00 Vm
Cin & St L Ex	6.25 Nm	Local Passenger	9.50 Nm
N Y & St L Ex täglich 6 u c c	10.55 Nm	Day Ex c c tägl Indianapolis Ac	6.20 Nm 3.15 Nm

Indianapolis und Vincennes Eisenbahn.

Mail & Cairo ex	8.15 Vm	Vincennes Acc.	10.40 Vm
Vincennes Acc	4.00 Nm	Mail & Cairo E	6.30 Nm

St. Louis Division.

Morefield Acc	6.30 Vm	Nacht Ex	3.55 Vm
Mail u Tag Ex	8.05 Vm	Mail u Tag Ex	6.00 Nm
Nacht Ex	11.05 Nm	Morefield Acc.	6.10 Nm

Oestliche Division.

Oestl. Ex Mail	4.20 Vm	Pacific Expreß	7.00 Vm
Tagl Expreß	11.40 Vm	S & N Ex	10.35 Nm
Atlantic Ex	6.45 Nm	Western Ex	4.45 Nm

Indiana, Bloomington und Western Eisenbahn

Pac Ex u Mail	7.30 Vm	Eastern & S Ex. täglich	3.50 Vm
Kan & Tex F Acc	5.05 Nm	Cinc Spec